



AUSGEGEBEN AM  
2. MÄRZ 1932

REICHSPATENTAMT  
PATENTSCHRIFT

№ 545 537

KLASSE 43 b GRUPPE 41

43 b J. g. 30

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 11. Februar 1932

Max Jentzsch & Meerz in Leipzig

Gewinnausgabevorrichtung für selbstkassierende Spiele oder Selbstverkäufer

Patentiert im Deutschen Reiche vom 22. Januar 1930 ab

Bei Selbstkassierern mit Gewinnausgabe, seien es ein selbstkassierendes Spiel oder ein Selbstverkäufer, namentlich bei solchen, in welchen die Gewinnhöhe unbestimmt ist, kann es vorkommen, daß der Gewinnstapel sich plötzlich so stark vermindert, daß die Arbeit des Selbstkassierers in Frage gestellt wird.

Dieser Übelstand wird erfindungsgemäß dadurch beseitigt, daß eine Einrichtung vorgesehen ist, welche im Bedarfsfalle, d. h. also bei starker Abnahme des Gewinnmünzen- oder Markenstapels, diesen Stapel durch einen besonderen Vorratsstapel entnommene Münzen oder Marken ergänzt. Diese Einrichtung besteht in einem Münzenschiebergestänge, welches bei jedem Münzeneinwurf in Tätigkeit gesetzt wird, aber nur dann zur Wirkung, nämlich zum Ausschieben einer Münze aus dem Vorratsstapel, gelangt, wenn ein mit dem Schiebergestänge verbundener Taster, der die Höhe des Gewinnmünzenstapels prüft, von dem Stapel in seiner Bewegung nicht behindert wird, im anderen Falle aber durch seine Bewegungsbehinderung auch die Bewegung des Münzenschiebers hindert, wobei sich die Weiterbewegung der Antriebsteile lediglich in der Streckung einer Dehnungsfeder auswirkt. In Verbindung hiermit ist ferner die Anordnung des Gewinnausgabemagazins so getroffen, daß dieses sich unterhalb des Vorratsmagazins in senkrechter Stellung an den Boden einer geneigten, mit einer Öffnung in der Gleitbahn vorgesehenen Münzgleitrinne anschließt, durch welche zunächst die einge-

worfenen Münzen und im Bedarfsfalle auch die aus dem Vorratsmagazin ausgeschobenen Münzen in das Gewinnausgabemagazin fallen.

Die Zeichnung veranschaulicht beispielsweise in schematischer Darstellung eine Einrichtung gemäß der Erfindung unter Fortlassung aller zum Verständnis nicht erforderlichen Einzelheiten des Selbstkassierers.

In der Zeichnung bezeichnet 1 eine geneigte Gleitrinne, auf welcher die eingeworfenen Münzen flachliegend zur Kasse gleiten. An dem geneigten Boden der Gleitrinne 1 ist ein senkrecht sich nach unten erstreckendes Münzen- oder Markenmagazin 2 angeschlossen. Im Boden der Gleitrinne 1 ist eine Öffnung 3 angeordnet. Am unteren Ende des Magazins 2 ist ferner ein Münzenschieber 4 angebracht, der die in seiner Öffnung 5 eingelagerten Münzen aus dem Magazin 2 herausschiebt und in ein Ausgaberohr 6 überleitet. Die nach dem Einwurf in der Gleitrinne 1 niedergleitenden Münzen füllen das Magazin 2 bis zur Höhe der Unterkante 7 des Magazins 2. Die weiter etwa noch auf dem Stapel sich aufsetzenden Münzen werden von einem Schieber 8, der vermittels eines Armes 9 von einem Kurbelarm 10 hin und her bewegt wird, von dem Stapel in die Gleitrinne 1 abgeschoben.

Schräg oberhalb des Münzmagazins 2 ist ein Reservemagazin 11 angeordnet, das ebenfalls am Boden mit einem Münzenschieber 12 und einer seitlichen Ausschleibeöffnung 13 versehen ist. Der Münzenschieber 12 ist mit dem einen Arme 15<sup>a</sup> eines auf einem festen

Bolzen 14 gelagerten dreiarmigen Schwinghebels 15 gelenkig verbunden und wird von einer Feder 16 gegen die Unterseite des Magazins 11 gezogen. Der zweite Arm 15<sup>b</sup> des Schwinghebels 15 ist durch eine Zugfeder 16 und eine Stange 17 mit einem Schwingarm 18 verbunden, der auf einem festen Bolzen 19 gelagert ist und von dem Kurbelarm 10 nach jedem Münzeinwurf ausgeschwungen wird.

Die Feder 20 zieht die beiden Schwingarme 9, 18 zusammen. An dem freien Ende des dritten Armes 15<sup>c</sup> des Schwinghebels 15 ist ein Taster 21 angelenkt, der in einem Ansatz 22 des Magazins 11 geführt ist.

Dieser Taster befindet sich oberhalb der Öffnung 3 der Gleitrinne 1 und taucht bei jedem Ausschlag des vorherbeschriebenen Gestänges, also jedesmal nach einem Münzeinwurf, in das Magazin 2 nieder. Stößt nun das Ende des Tasters 21 auf den Münzenstapel im Magazin 2 auf, bevor das freie Ende des Münzenschiebers 12 von der Unterseite der untersten Münze im Magazin 11 abgleiten und sich von hinten gegen den Rand der Münze legen kann, so kommt die Bewegung des dreiarmigen Hebels 15 des Schiebers 12 und des Tasters 21 zum Stillstand, und der weitere Ausschlag des Armes 18 bewirkt lediglich eine Dehnung der Feder 16, die beim Rückgang des Armes 18 wieder verschwindet. Taucht aber der Taster 21 infolge Verminderung des Münzenstapels im Magazin 2 ein, ohne auf den Münzenstapel aufzustoßen, so kommt der Hub des Armes 18 zur vollen Wirkung auf den dreiarmigen Schwinghebel 15, was zur Folge hat, daß der Münzenschieber 12 sich hinter den Rand der untersten Münze im Magazin 11 legt und somit bei der Rückbewegung unter der Wirkung einer Feder 23 die unterste Münze aus dem Magazin 11 herausschiebt. Die Münze fällt durch die Öffnung 3 im Boden der Gleitrinne 1 in das Magazin 2 und ergänzt dadurch den noch darin befindlichen Stapel. Die Münzenschieber sind nicht Gegenstand der Erfindung und können in beliebiger Weise eingerichtet sein.

Das Wesen der Erfindung besteht vielmehr darin, daß neben einem Magazin 2, welches an den Boden einer geneigten Münzgleitrinne angeschlossen ist, so daß diese Münzen zunächst den Stapel auffüllen, ein mit einem Münzenschieber 12 versehenes Hilfs- oder Vorratsmagazin 11 angeordnet ist, derart, daß die von dem Schieber 12 ausgeschobene unterste Münze in das vorgenannte Magazin 2 niederfällt und der Münzenschieber 12 des

Magazins 2 nur dann eine Münze ausschleibt, wenn mit Hilfe eines mit dem Schiebergestänge 15 verbundenen Tasters 21 eine Mindesthöhe des Stapels im Magazin 2 festgestellt wird. In besonderem besteht die Anordnung darin, daß in dem Schieberantriebsgestänge 15 eine Dehnungsfeder 16 angeordnet ist, welche bei Sperrung der Schieberbewegung durch Aufstoßen des Tasters 21 auf den Münzenstapel im Magazin 2 die Weiterbewegung des vor der Feder angeordneten Antriebsteiles zuläßt.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Gewinnausgabe für selbstkassierende Spiele oder Selbstkassierer in Gestalt einer Stapelröhre mit Bodenschieber, dadurch gekennzeichnet, daß nach jedem Münzeinwurf die Höhe des Münzenstapels im Magazin (2) durch ein Gestänge (15<sup>a</sup>, 15<sup>b</sup>, 15<sup>c</sup>, 21) abgetastet wird, welches bei Unterschreitung einer gewissen Mindesthöhe des Münzenstapels vermittelt eines mit ihm verbundenen Münzen- oder Markenschiebers (12) aus einem oberhalb des Gewinnausgabemagazins (2) angeordneten Vorratsmagazin (11) eine Münze oder Marke herausschiebt, so daß sie in das Gewinnausgabemagazin (2) fällt.
2. Gewinnausgabe nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das von einem Nocken (10) bewegte Gestänge des Münzenschiebers (12) des Vorratsmagazins (11) mit einer Dehnungsfeder (16) und dem in das Gewinnausgabemagazin (2) eintauchenden Taster (21) derart verbunden ist, daß, wenn der Hub des Tasters (21) durch die im Magazin (2) aufgestapelten Marken oder Münzen unbehindert ist, der Schieber (12) in Tätigkeit tritt, während beim Aufstoßen des Tasters (21) auf den Münzen- oder Markenstapel im Magazin (2) die Weiterbewegung des Schiebers (12) gesperrt und die Dehnungsfeder (16) gestreckt wird.
3. Gewinnausgabe nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß im Gewinnausgabemagazin (2) ein ebenfalls von dem Nocken (10) gesteuerter Münzenschieber (8) vorgesehen ist, der die überschüssigen Münzen oder Marken über die Unterkante (7) der Öffnung (3) im Boden der Gleitrinne (1) hinweg vom Stapel abschiebt.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

